LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE, 2019 war erneut ein anspruchsvolles Jahr für die globale Airline-Industrie. Die Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums, Handelskonflikte, Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Brexit sowie Überkapazitäten vor allem im deutschen Markt und der daraus resultierende Preisverfall haben auch die Geschäftsentwicklung der Lufthansa Group beeinflusst.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen können wir einige Erfolge vorweisen: So haben wir im vierten Jahr in Folge unsere Stückkosten reduziert. Lufthansa German Airlines und SWISS haben sich auf der Langstrecke gut entwickelt. Das spiegelt sich auch in der Zahl unserer Fluggäste wider, die insgesamt neue Rekordwerte erreicht hat. Der umfassende Turnaround-Plan für Eurowings zeigt bereits erste Erfolge, und wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, unsere Marktposition vor allem in Deutschland trotz der Konkurrenz durch Low-Cost-Carrier weiter zu verbessern. Lufthansa Technik hat auch 2019 wieder einen wesentlichen Beitrag zum Konzernergebnis geleistet. Und nicht zuletzt hat die LSG Group – trotz der Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Verkauf des Europageschäfts – ihr Ergebnis verbessert. Insgesamt haben wir im Geschäftsjahr 2019 unsere zum Halbjahr angepassten Ziele erreicht – das Adjusted EBIT lag bei 2.026 Mio. EUR und die Adjusted EBIT-Marge betrug 5,6 %. Zufrieden sind wir damit nicht, aber der Erfolg der Maßnahmen, die wir im Jahr 2019 eingeleitet haben, bestärkt uns darin, noch intensiver an der Weiterentwicklung des Konzerns zu arbeiten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Marktposition als führende europäische Airline Group durch profitables Wachstum langfristig zu sichern und weiter zu stärken. NACHHALTIG WERT SCHAFFEN – für unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und für Gesellschaft und Umwelt – das ist unser Anspruch und deshalb auch Titel des diesjährigen Geschäftsberichts.

In diesem Zusammenhang haben wir 2019 die strategische Weiterentwicklung der Lufthansa Group vom Aviation-Konzern zur Airline-Gruppe noch stärker vorangetrieben. Mit dem Verkauf des europäischen Geschäfts der LSG Group trennen wir uns von einem Geschäftsbereich, der nur geringe Synergien mit den Airlines aufweist. Durch den Abschluss eines langfristigen Cateringvertrags bleiben wir jedoch eng mit der LSG Group verbunden und stellen sicher, dass das gastronomische Erlebnis an Bord auch unter dem neuen Besitzer gategroup von höchster Qualität ist.

Mit Fokus auf unsere Airlines haben wir im zurückliegenden Geschäftsjahr die Flotte weiter modernisiert und innovative Produkte und Services vorgestellt. Damit stärken wir unsere Premium Positionierung und können unseren Kunden ein hochwertiges Reiseerlebnis bieten. Die neuerliche Bestätigung des Five-Star-Ratings von Skytrax unterstreicht den Erfolg unserer Qualitätsoffensive. Auch die inhaltliche und personelle Neuausrichtung des Vorstands trägt der Konzentration auf unser Kerngeschäft Rechnung. Weitere Informationen hierzu finden Sie in dieser Aktionärsinfo.

Obwohl nur etwa 3 % des weltweiten, durch Menschen verursachten CO₂-Ausstoßes auf den Luftverkehr zurückzuführen sind, fühlen wir eine wachsende Verantwortung, die Auswirkungen des Fliegens auf die Umwelt zu minimieren. Dafür haben wir eine umfassende Strategie aus sofort und langfristig wirksamen Maßnahmen entwickelt. Sie reichen von der Fortsetzung unserer Flottenerneuerung über unterschiedliche Kompensationsmöglichkeiten bis hin zur Unterstützung der Produktion von alternativen Kraftstoffen. Nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg ist Voraussetzung für all diese Investitionen, auch für unser soziales Engagement. Deshalb müssen wir sicherstellen, dass alle Geschäftsbereiche ihre Kapitalkosten verdienen. Mit diesem Ziel haben wir im Jahr 2019 auch bei Austrian Airlines, Brussels Airlines und Lufthansa Cargo umfangreiche Kostensenkungs- und Ergebnissicherungsprogramme aufgesetzt.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, im Jahr 2020 stellt die Ausbreitung des Coronavirus die Weltwirtschaft und die Luftfahrtindustrie vor nie dagewesene Herausforderungen. Der dramatische Rückgang in der Nachfrage nach Flugreisen und die von einer Vielzahl von Staaten verhängten Einreisebeschränkungen belasten uns erheblich. Wir begegnen dieser Herausforderung, indem wir unser Flugangebot flexibel an die Nachfragerückgänge anpassen und in allen Bereichen Kosten einsparen. Aufgrund dieser außergewöhnlichen Situation und zur weiteren Stärkung der Bilanz haben wir entschieden der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2019 keine Dividende auszuzahlen. Die langfristige Ausrichtung des Konzerns werden wir dabei nicht aus den Augen verlieren. Wir werden weiter daran arbeiten, für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, Wert zu schaffen, indem wir die Balance zwischen den Interessen aller Stakeholder herstellen – von Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern sowie Gesellschaft und Umwelt. Diesem Ziel werden wir uns mit ganzer Kraft widmen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiterhin auf unserem Weg begleiten.

GESCHÄFTSVERLAUF. **Schwieriges Marktumfeld und höherer Treibstoffaufwand belasten Ergebnisentwicklung.** Die Lufthansa Group konnte im Geschäftsjahr 2019 trotz schwieriger Bedingungen ein solidesErgebnis erzielen. Das Europageschäft war von einem Preisverfall aufgrund von marktweitenÜberkapazitäten und dem gesamtwirtschaftlichen Abschwung in den Heimatmärkten der LufthansaGroup geprägt. Demgegenüber wies das Langstreckengeschäft der Network Airlines nach wie voreine positive Entwicklung auf, insbesondere auf den Verbindungen nach Nordamerika.

Die Verkehrsleistung konnte im Geschäftsjahr erneut gesteigert werden. Mit über 145 Millionen wurden so viele Passagiere wie nie zuvor mit den Airlines der Lufthansa Group befördert. Ebenso erreichten Angebot, Absatz und Sitzladefaktor neue Höchstwerte. Die Verkehrserlöse stiegen gegenüber Vorjahr um 1 % auf 28.136 Mio. EUR (Vorjahr: 27.801 Mio. EUR). Positive Mengen- und Währungseffekte konnten die rückläufige Preisentwicklung kompensieren. Die Umsatzerlöse lagen mit 36.424 Mio. EUR um 2 % über dem Vorjahreswert (Vorjahr: 35.542 Mio. EUR).

Das Adjusted EBIT sank im Geschäftsjahr 2019 um 29 % auf 2.026 Mio. EUR (Vorjahr: 2.836 Mio. EUR). Maßgeblich beeinflusst war diese Entwicklung durch rückläufige Stückerlöse, sicherungsbedingt höhere Treibstoffkosten sowie höhere Technikkosten, die durch die Senkung der Stückkosten nicht vollständig kompensiert werden konnten. Die Ergebnisentwicklung stabilisierte sich in der zweiten Jahreshälfte.

Dazu haben insbesondere das verringerte Kapazitätswachstum, erste Erfolge bei der Umsetzung des Turnaround-Plans von Eurowings, Stückkostensenkungen bei den Network Airlines sowie Verbesserungen der operationellen Performance beigetragen. Die Adjusted EBIT-Marge sank im Geschäftsjahr 2019 um 2,4 Prozentpunkte auf 5,6 % (Vorjahr: 8,0 %).

Das Adjusted EBIT der Geschäftsfelder Eurowings, Technik und Catering lag im Geschäftsjahr 2019 jeweils über dem Vorjahr. Das Adjusted EBIT der Geschäftsfelder Network Airlines und Logistik ging jedoch zurück. Letzteres wurde von der rückläufigen Nachfrage im Luftfrachtmarkt beeinflusst.

Der operative Cashflow ist im Geschäftsjahr 2019 um 2 % auf 4.030 Mio. EUR gesunken (Vorjahr: 4.109 Mio. EUR). Der Adjusted Free Cashflow sank trotz niedrigerer Investitionen aufgrund geringerer Ergebniszuflüsse und höherer Steuerzahlungen gegenüber Vorjahr um 30 % auf 203 Mio. EUR (Vorjahr: 288 Mio. EUR).

Zum Jahresende 2019 wies die Lufthansa Group erneut eine starke Bilanz auf. Die Eigenkapitalquote sank um 1,1 Prozentpunkte auf 24,0 % (Vorjahr: 25,1 %). Der Verschuldungsgrad stieg zwar aufgrund der erstmaligen Anwendung von IFRS 16 und höherer Pensionsverbindlichkeiten, lag mit 2,8 aber weiterhin deutlich unter der Obergrenze des angestrebten Zielkorridors von 3,5 (Vorjahr: 1,8). Die bilanzielle Stärke ermöglicht der Lufthansa Group fortgesetzte Investitionen in die strategische Weiterentwicklung und die Modernisierung der Flotte.

AKTIENKURSENTWICKLUNG. **Lufthansa schließt schwieriges Börsenjahr mit Aufschwung zum Jahresende ab**. Die Entwicklung der Lufthansa Aktie im Jahr 2019 war von dem wirtschaftlichen Abschwung in den Heimatmärkten und einem scharfen Wettbewerb auf der europäischen Kurzstrecke, vor allem in Deutschland und Österreich, geprägt. In den ersten neun Monaten des Jahres verzeichnete die Aktie Kurseinbußen von insgesamt 26 %. Im vierten Quartal erholte sich der Kurs deutlich und stieg um 13%, vor allem getrieben durch den Ausblick auf eine stärkere Kapazitätsdisziplin in der Branche sowie eine Beruhigung auf dem Ölmarkt.

Den höchsten Stand hatte die Aktie am 26. Februar 2019 mit einem Kurs von 23,51 EUR, der Jahrestiefststand von 12,85 EUR wurde am 15. August 2019 verzeichnet. Zum Jahresende notierte die Lufthansa Aktie bei 16,41 EUR. Sie verzeichnete damit im Geschäftsjahr 2019 einen Verlust von 17 %. Der Vergleichsindex DAX entwickelte sich in diesem Zeitraum mit einem Plus von 26 % positiv. Die schwächere Entwicklung im Vergleich zu den wesentlichen Wettbewerbern, die Kursgewinne zwischen 5 % und 39 % verzeichneten, begründet sich durch die strukturellen Unterschiede in den Geschäftsmodellen, vor allem hinsichtlich des Anteils an Geschäftsreisenden, der bei den Network Airlines der Lufthansa Group deutlich höher ist als bei den Wettbewerbern. Außerdem ist die Lufthansa Group stärker von dem deutschen und dem österreichischen Markt abhängig, in denen der wirtschaftliche Abschwung besonders stark und der Wettbewerb am intensivsten war.

AUSBLICK. **Ausbreitung des Coronavirus hat erheblichen Einfluss auf die Entwicklung des Konzerns im Jahr 2020.** Die Luftfahrtindustrie ist stärker und unmittelbarer als andere Branchen von den Folgen der weltweiten Ausbreitung des Coronavirus betroffen. Das Coronavirus hat weltweit zu einer Vielzahl von Reisebeschränkungen bei Unternehmen, der Absage von größeren Veranstaltungen und einer starken Verunsicherung bei Konsumenten geführt. Einzelne Länder wie die USA haben Einreisebeschränkungen für Reisende aus Deutschland verhängt. Die Auswirkungen auf die Nachfrage nach Flugreisen und den Services der anderen Konzerngesellschaften sind damit erheblich.

Der Konzernumsatz wird somit im Jahr 2020 voraussichtlich deutlich unter Vorjahr liegen. Die Lufthansa Group geht davon aus, dass die Folgen der Krise die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns im Jahr 2020 in allen Segmenten und in allen Regionen beeinflussen werden. Die Dauer der Belastungen ist aktuell nicht abschätzbar, da sie maßgeblich von dem Verlauf der Krise und der Konsumentenreaktion auf die Verbreitung des Virus abhängt.

**Lufthansa Group begegnet dem Nachfrageeinbruch mit Kapazitätsreduktionen und weiteren**

**Kosteneinsparungen.** Der Konzern begegnet dieser Herausforderung, indem er das Flugangebot möglichst flexibel an Nachfragerückgänge anpasst und seine Kosten auf betriebsnotwendige Ausgaben beschränkt. Die Nachfrageentwicklung auf den einzelnen Strecken wird auf Tagesbasis analysiert, um rückläufige Entwicklungen möglichst schnell zu identifizieren und Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Darunter fallen der Abtausch größerer Flugzeugtypen gegen kleinere, die Verringerung der Frequenz beziehungsweise die vollständige Streichung der jeweiligen Strecke. So gab der Konzern am 13. März 2020 bekannt, die Kapazität um bis zu 70 % zu reduzieren.

Der Konzern geht somit davon aus, dass das Kapazitätsangebot seiner Airlines (ASK) im Jahr 2020 unter dem Vorjahresniveau liegen wird. Außerdem hat der Konzern beschlossen, keine Neueinstellungen mehr vorzunehmen, Angebote für Teilzeit und unbezahlten Urlaub auszuweiten und Projekt- und Sachkostenbudgets zu reduzieren. Die Möglichkeit von Kurzarbeit in verschiedenen Bereichen wird aktuell geprüft.

**Deutlicher Rückgang des Adjusted EBIT gegenüber Vorjahr erwartet.** Die Auswirkungen der Ausbreitung des Virus auf die Nachfrage und die entsprechendenEinschränkungen im Angebot werden die Ergebnisentwicklung des Konzerns erheblich beeinflussen.Für das Adjusted EBIT wird mit einem deutlichen Rückgang gegenüber Vorjahr gerechnet.Kosteneinsparungen werden die negativen Effekte nur teilweise kompensieren. Das genaue Ausmaßdes Rückgangs ist vor allem von der weiteren Ausbreitung des Virus, den notwendigenKapazitätsanpassungen, dem Umfang und der Wirkung der Kosteneinsparmaßnahmen sowie derEntwicklung der Treibstoffkosten abhängig. Der Konzern beabsichtigt, seinen Finanzausblick imweiteren Jahresverlauf zu detaillieren, sobald die genannten Faktoren besser abschätzbar sind.

**Erwartete Umsatz- und Ergebnisentwicklung in den Segmenten entspricht dem Ausblick für den Gesamtkonzern.** Für die einzelnen Segmente – Network Airlines, Eurowings, Logistik, Technik, Catering und die Weiteren Gesellschaften und Konzernfunktionen – wird ebenso wie für den Gesamtkonzern ein jeweils deutlicher Umsatz- und Ergebnisrückgang gegenüber Vorjahr erwartet.

**Unternehmensführung.** Vorstand wurde neu ausgerichtet**.** Der Vorstand der Deutschen Lufthansa AG wurde zum 1. Januar 2020 inhaltlich und personell neu ausgerichtet. Mit der neuen Aufstellung wird der strategischen Weiterentwicklung der Lufthansa Group vom Aviation-Konzern zur Airline-Gruppe Rechnung getragen. So sollen der Kundenfokus gestärkt, die Anstrengungen in der Digitalisierung erhöht und die Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft auf Vorstandsebene etabliert werden.

Der Vorsitz des Vorstands obliegt unverändert Carsten Spohr. Thorsten Dirks, dessen Vertrag im Geschäftsjahr 2019 vorzeitig bis zum 30. April 2023 verlängert wurde, ist seit Anfang 2020 für das neu geschaffene Ressort IT, Digital & Innovation verantwortlich. Bis Ende 2019 steuerte er das Ressort Eurowings. Christina Foerster, zuvor CEO von Brussels Airlines, wurde vom Aufsichtsrat neu für drei Jahre in den Vorstand berufen und ist seit Anfang 2020 für das neu geschaffene Ressort Customer & Corporate Responsibility verantwortlich. Harry Hohmeister verantwortet seit Anfang des Jahres 2020 im neu geschaffenen Vorstandsressort Commercial Passenger Airlines die Koordination der Netzwerkplanung und des Revenue Managements sowie die Distribution und den Vertrieb für sämtliche Passagier-Airlines der Lufthansa Group. Bis Ende 2019 war er als Chief Commercial Officer Network Airlines für die kommerzielle Steuerung der Network Airlines zuständig. Detlef Kayser verantwortet nach wie vor das Vorstandsressort Airline Resources & Operations Standards. Michael Niggemann, zuvor CFO von SWISS, wurde ebenfalls vom Aufsichtsrat neu für drei Jahre in den Vorstand berufen und ist seit Anfang 2020 für das Ressort Personal und Recht zuständig. Das Ressort wurde zuvor von Bettina Volkens geführt, die das Unternehmen zum 31. Dezember 2019 in beiderseitigem Einvernehmen verlassen hat. Ulrik Svensson, dessen Vertrag vom Aufsichtsrat im Berichtsjahr vorzeitig bis zum 31. Dezember 2022 verlängert wurde, führt nach wie vor das Ressort Finanzen.

**Geschäftsfelder.** Europageschäft der LSG Group wird an gategroup verkauft**.** Die Lufthansa Group und gategroup haben am 6./7. Dezember 2019 einen Kaufvertrag über das Europageschäft der LSG Group geschlossen. Der Vertrag umfasst neben den europäischen Cateringbetrieben auch das Lounge-Geschäft sowie die europäischen Aktivitäten des Convenience Retail-Spezialisten Evertaste, das Equipment-Geschäft SPIRIANT sowie die Einzelhandelsgeschäfte der Marke Ringeltaube. Mit dem Verkauf wird die strategische Weiterentwicklung der Lufthansa Group vom Aviation-Konzern zur Airline-Gruppe weiter vorangetrieben.

Teil des Kaufvertrags ist auch ein langjähriger Vertrag für das Catering an den Drehkreuzen Frankfurt und München mit Lufthansa German Airlines. An den beiden Werken in Frankfurt und München, die dort den Bordservice für Flüge von Lufthansa German Airlines liefern, bleibt die Lufthansa Group mit einem Minderheitsanteil an einem neu zu gründenden Gemeinschaftsunternehmen beteiligt. Damit werden ein nahtloser Übergang des Cateringgeschäfts und ein erfolgreicher Start der Zusammenarbeit sichergestellt.

In den verkauften Unternehmensteilen sind rund 8.800 Mitarbeiter beschäftigt. Sie erwirtschafteten im Jahr 2019 einen Umsatz von rund 1,1 Mrd. EUR und trugen damit rund ein Drittel zum Gesamtumsatz der LSG Group bei. Die Transaktion hat keine wesentlichen Auswirkungen auf das Adjusted EBIT und das Konzernergebnis der Lufthansa Group in den Jahren 2019 und 2020. Der Verkauf steht insbesondere noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Kartellbehörden.

**Mitarbeiter.** Einigung mit der UFO über Prozess zur Lösung des Tarifkonflikts erzielt. Die Lufthansa Group und die unabhängige Flugbegleitergewerkschaft UFO haben sich am 31. Januar 2020 auf einen mehrgliedrigen Prozess zur Lösung des Tarifkonflikts geeinigt. Der Prozess sieht die Trennung der tariflichen und der nicht tariflichen Themen in drei Verfahren vor: Mediation, Schlichtung und außergerichtliches Güteverfahren. In der Mediation werden Fragen des Miteinanders mit Fokus auf den künftigen Umgang miteinander besprochen und Lösungen zugeführt.

Parallel dazu steigen die Parteien in eine umfassende Schlichtung ein, welche die von UFO aufgestellten Tarifforderungen und weitere Tarifthemen umfasst. In einem davon getrennt geführten außergerichtlichen Güteverfahren werden darüber hinaus die materiellen juristischen Themen beider Parteien und einzelner Funktionäre von einem Arbeitsrichter möglichst abschließenden Lösungen zugeführt.

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE, die Corona-Pandemie hat die globale Luftfahrtindustrie und unser Unternehmen mit großer Wucht getroffen. Der globale Flugverkehr ist in den vergangenen Monaten im Zuge der weltweiten Reisebeschränkungen fast vollständig zum Stillstand gekommen. Das spiegelt sich in den rückläufigen Ergebnissen des ersten Quartals deutlich wieder. Die Krise, in die wir unverschuldet geraten sind, werden wir nur mit staatlicher Unterstützung bewältigen können.

Die Deutsche Lufthansa AG hat deshalb in den vergangenen Wochen lange und intensive Verhandlungen mit dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds der Bundesrepublik Deutschland geführt. Wir haben uns schließlich auf ein Stabilisierungspaket für unser Unternehmen geeinigt, das Stabilisierungsmaßnahmen und Kredite von bis zu 9 Milliarden Euro vorsieht. Dabei mussten wir Zusagen an die EU-Kommission akzeptieren, die vorsehen, dass wir jeweils bis zu 24 tägliche Start- und Landerechte an den Flughäfen Frankfurt und München an Wettbewerber übertragen.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben dem Stabilisierungspaket zugestimmt, die Finalisierung des Rahmenvertrags und die Zustimmung weiterer Wettbewerbsbehörden stehen noch aus. Darüber hinaus muss auch die Hauptversammlung den Stabilisierungsmaßnahmen zustimmen. Dazu wird am 25. Juni 2020 um 12:00 Uhr eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden, die wieder ausschließlich virtuell abgehalten wird. Anmeldeschluss für die Hauptversammlung ist am 20. Juni 2020 um 24:00 Uhr.

Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds unter den gegebenen Rahmenbedingungen die beste Lösung gefunden haben. Nur das Stabilitätspaket, über das Sie am 25. Juni abstimmen werden, sichert die Perspektive der Deutschen Lufthansa AG und vermeidet eine Insolvenz.

Das Paket sichert dem Unternehmen die notwendige strategische und operative Handlungsfähigkeit, um diese Krise zu bewältigen. Wir möchten unsere Spitzenposition im globalen Luftverkehr verteidigen, um den Menschen in unseren Heimatländern Verbindungen mit der Welt zu bieten und unsere global vernetzten Volkswirtschaften zu unterstützen.

Die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und der Zukunftsfähigkeit unserer Airline Gruppe sind der Schlüssel für die schnellstmögliche Rückzahlung der in Aussicht stehenden Mittel. Dazu sind enorme Anstrengungen notwendig, zumal wir davon ausgehen, dass die Krise den internationalen

Flugverkehr noch lange belasten wird. Wir werden unsere Kapazitäten verringern, Kosten senken und Investitionen verschieben müssen, um möglichst bald in die Gewinnzone zurückzukehren.

Sie entscheiden am 25. Juni über die Zukunft des Unternehmens. Wir bitten Sie deshalb: Üben Sie Ihr Stimmrecht aus und unterstützen Sie das vorgeschlagene Stabilitätspaket. Sie helfen damit, die Lufthansa Group wieder zu dem zu machen, was sie vor der Krise war – eine im weltweiten Vergleich führende und profitabel operierende Airline Gruppe. Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bedanken wir uns, auch im Namen aller 137.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, herzlich.

GESCHÄFTSVERLAUF. **Coronakrise belastet Geschäftsverlauf der Lufthansa Group wesentlich.** Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus hat den Geschäftsverlauf der Lufthansa Group wesentlich belastet. Dabei hat die Lufthansa Group auf den Ausbruch der Coronakrise schnell und entschlossen reagiert. So wurde die angebotene Kapazität zur Vermeidung von Verlusten deutlich verringert und es wurden umfangreiche Maßnahmen initiiert, um Kosten und Investitionsaufwendungen zu verringern und die Liquidität zu sichern.

Im ersten Quartal 2020 sanken die Verkehrserlöse aufgrund der rückläufigen Verkehrsleistung um 22% auf 4.539 Mio. EUR, die Umsatzerlöse lagen mit 6.441 Mio. EUR um 18% unter Vorjahr. Die operativen Aufwendungen sanken primär aufgrund des mengenbedingten Rückgangs der Materialkosten, insbesondere Treibstoffkosten und Gebühren, sowie kurzfristiger Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten um insgesamt 6% auf 8.162 Mio. EUR.

Das Adjusted EBIT sank im ersten Quartal 2020 gegenüber Vorjahr auf -1.220 Mio. EUR (Vorjahr: -336 Mio. EUR), die Adjusted EBIT-Marge lag bei -18,9% (Vorjahr: -4,3%). Das Konzernergebnis sank auf -2.124 Mio. EUR (Vorjahr: -342 Mio. EUR). Es wurde von außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Flotte und Firmenwerte sowie von der negativen Marktwertentwicklung von Hedges zur Treibstoffkostenabsicherung belastet.

Der Adjusted Free Cashflow (Free Cashflow bereinigt um den IFRS 16-Effekt) stieg aufgrund der geringeren Investitionen auf 620 Mio. EUR (Vorjahr: 178 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote sank gegenüber Jahresende 2019 um 6,7 Prozentpunkte auf 17,3%, das Adjusted Net Debt/Adjusted EBITDA stieg aufgrund des Ergebnisrückgangs gegenüber Jahresende 2019 um 0,6 Punkte auf 3,4.

**Lufthansa Group reagiert mit umfangreichen Maßnahmen und erstem Restrukturierungspaket auf die Ausbreitung des Coronavirus.** Die zunehmende Ausbreitung des Coronavirus hat zu einem Einbruch der Nachfrage nach Flugreisen, zu weltweiten Einreisebeschränkungen und zu entsprechenden Buchungsrückgängen und Flugstornierungen bei allen Airlines der Lufthansa Group geführt.

In Reaktion darauf hat die Lufthansa Group ihr Flugangebot zum Ende des 1. Quartals 2020 insgesamt um bis zu 95% verringert und rund 700 der insgesamt 760 Flugzeuge vorübergehend aus dem Betrieb genommen; der Betrieb von Austrian Airlines, Brussels Airlines und Air Dolomiti wurde Ende März bis auf Weiteres vollständig eingestellt.

Der reguläre Flugplan von Lufthansa German Airlines, SWISS und Eurowings wurde massiv reduziert. Mit den verbleibenden Flügen garantierte die Lufthansa Group ein wichtiges Mindestmaß an Luftverkehrsverbindungen und leistete einen Beitrag zur Grundversorgung. Darüber hinaus wurden mit Sonderflügen Menschen aus allen Teilen der Welt in ihre Heimatländer zurückgeflogen.

Das Management hat umfassende Sparmaßnahmen im Personalbereich, bei Sachkosten und bei Projektbudgets beschlossen, um die Fixkosten um mindestens ein Drittel zu senken. Ende März 2020 war für rund 87.000 Mitarbeiter Kurzarbeit geplant oder bereits eingeführt.

Durch Finanzierungsmaßnahmen wurde die Kapitalausstattung weiter verbessert.

Am 7. April 2020 hat der Vorstand der Deutschen Lufthansa AG im Rahmen eines ersten Restrukturierungspakets diverse Maßnahmen beschlossen, um die Kapazität der Flugbetriebe an die durch die Krise nachhaltig belastete Kundennachfrage anzupassen. Die Maßnahmen umfassen insbesondere die Reduzierung der Flottengröße durch erste Flugzeugstilllegungen und die Einstellung des Flugbetriebs Germanwings.

**Wirtschaftsstabilisierungsfonds, Schweizer und Österreichische Bundesregierung stimmen Stabilisierungspaketen zu.** Der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) der Bundesrepublik Deutschland hat am 25. Mai 2020 dem Stabilisierungspaket für die Deutsche Lufthansa AG zugestimmt. Das Paket sieht Stabilisierungsmaßnahmen und Kredite von bis zu 9 Milliarden Euro vor. Weitere Details zum Stabilisierungspaket finden Sie in der unten verlinkten Ad-hoc-Meldung vom 25. Mai 2020.

Die von Deutschland gegenüber der EU-Kommission indizierten Zusagen verpflichten den Konzern, an den Flughäfen Frankfurt und München je einem Wettbewerber zur Stationierung von je bis zu vier Flugzeugen, bis zu 24 Start- und Landerechte (Slots), also rechnerisch drei Start- und drei Landerechte pro Flugzeug und Tag, zu übertragen.

Die Kapitalmaßnahmen hängen von der Zustimmung einer außerordentlichen Hauptversammlung ab, die am 25. Juni 2020 virtuell stattfinden wird. Zudem bedarf es noch der Finalisierung des Rahmenvertrags und der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörden.

Bereits am 29. April 2020 hatte der Schweizer Bund garantierte Kredite für die beiden Schweizer Fluggesellschaften der Lufthansa Group, SWISS und Edelweiss, in Höhe von 1,5 Milliarden Schweizer Franken (circa 1,4 Milliarden Euro) zugesagt.

Die österreichische Bundesregierung, Lufthansa und Austrian Airlines haben sich am 8. Juni 2020 auf Eckpunkte für ein Corona-Hilfspaket in der Höhe von 600 Millionen Euro für Austrian Airlines verständigt.

Mit der Regierung in Belgien dauern die Verhandlungen bezüglich etwaiger staatlicher Stabilisierungsmaßnahmen für Brussels Airlines noch an.

AKTIENKURSENTWICKLUNG. **Ausbruch des Coronavirus führt zu deutlichen Rückgängen der Lufthansa Aktie und Verlust der DAX-Zugehörigkeit.** Die Ausbreitung des Coronavirus hat auch die Entwicklung der Lufthansa Aktie deutlich belastet. Nachdem der Aktienkurs am 2. Januar 2020 mit 16,68 EUR den bisherigen Jahreshöchststand aufzeigte, sank er im Verlauf der Coronakrise zwischenzeitlich bis auf 7,18 EUR am 24. April 2020. In der Folge konnte sich der Kurs erholen, zum 15. Juni 2020 lag er bei 10,16 EUR. Seit Jahresbeginn verzeichnete der Kurs damit einen Verlust von 38%. Der Vergleichsindex DAX sank in diesem Zeitraum mit einem Minus von 10% weniger stark.

Aufgrund der Kursverluste infolge der Coronakrise und des entsprechenden Rückgangs der Marktkapitalisierung wird die Lufthansa Aktie ab dem 22. Juni 2020 nicht mehr im DAX sondern im MDAX gelistet sein.

AUSBLICK. **Airlines der Lufthansa Group bauen bis September Flugplan deutlich aus.** Die Airlines der Lufthansa Group bauen ihr Angebot in den nächsten Wochen und Monaten deutlich aus. Dies betrifft sowohl die Kurz- als auch die Langstrecke. Im Fokus bei der Ausweitung der Flugpläne steht, möglichst schnell wieder möglichst viele Ziele verfügbar zu machen.

So werden im September 90 Prozent aller ursprünglich geplanten Kurz- und Mittelstreckenziele und 70 Prozent der Langstreckendestinationen wieder angeflogen. Kunden, die jetzt ihren Herbst- und Winterurlaub planen, steht damit über alle Drehkreuze des Konzerns ein weltweit umfangreiches Netz an Verbindungen zur Verfügung.

Ab Juli heben erstmals seit Mitte März wieder Austrian Airlines Maschinen zu regulären Langstreckenflügen ab. SWISS plant im Herbst mit etwa einem Drittel der Kapazitäten rund 85% aller Destinationen, welche vor der Corona-Krise bedient wurden, wieder anzufliegen. Auch Eurowings stockt ihr Flugprogramm für Geschäftsreisende wie für Feriengäste signifikant auf und will im Laufe des Sommers wieder 80 Prozent ihrer Reiseziele anfliegen.

**Adjusted EBIT der Lufthansa Group wird 2020 deutlich unter Vorjahr liegen.** Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Entwicklung der Corona-Krise ist es weiterhin nicht möglich, einen detaillierten Finanzausblick für das Geschäftsjahr 2020 zu geben.

Die im Geschäftsbericht 2019 dargelegte Erwartung eines deutlichen Rückgangs von Konzernumsatz und Adjusted EBIT im Geschäftsjahr 2020 gilt insofern unverändert.

Einzig für den Geschäftsbereich Logistik wird eine vom Gesamtkonzern abweichende Entwicklung erwartet; aufgrund deutlich höherer Durchschnittserlöse im Vergleich zum Vorjahr infolge des Wegfalls von Frachtkapazitäten in Passagierflugzeugen wird das Segment voraussichtlich eine höhere Adjusted EBIT-Marge als im Vorjahr erreichen.

WEITERE THEMEN. **Unternehmensführung.** Neue Geschäftsverteilung im Vorstand der Deutschen Lufthansa AG. Am 4. April 2020 hat Ulrik Svensson sein Mandat als Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa AG für das Ressort Finanzen aus gesundheitlichen Gründen mit Wirkung zum 6. April 2020 niedergelegt. Karl-Ludwig Kley, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Lufthansa AG: *„Ulrik Svensson hat in den vergangenen drei Jahren Hervorragendes für die Lufthansa Group geleistet. Er hat die Aufgabe des Finanzvorstandes mit großem Sachverstand und hoher Professionalität wahrgenommen. Seine Arbeit galt der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Lufthansa Group sowie der nachhaltigen Zukunftssicherung. Sein unermüdliches Engagement wirkt in der gesamten Gruppe nach – gerade jetzt, in der Bewältigung einer schweren Krise. Wir bedauern das Ausscheiden von Ulrik Svensson sehr und wünschen ihm baldige Genesung. Und wir danken ihm für seine erfolgreiche Arbeit für unsere Lufthansa.“*

Am 8. April 2020 hat der Aufsichtsrat der Deutschen Lufthansa AG eine neue Ressortverteilung für den Vorstand beschlossen. Das Vorstandsgremium wurde demnach mit Wirkung zum 15. April 2020 von sieben auf sechs Mitglieder verkleinert. Die Verantwortung für die Finanzbereiche wurde den bestehenden Vorstandsressorts zugeordnet.

Rund 10.000 Aktionäre nehmen an virtueller Hauptversammlung teil. Rund 10.000 Aktionäre haben am 5. Mai 2020 die Hauptversammlung der Deutschen Lufthansa AG online verfolgt. Insgesamt waren 33,19 Prozent des Grundkapitals vertreten. In der Hauptversammlung standen neun Tagesordnungspunkte zur Abstimmung. Dabei stimmten die Aktionäre des Unternehmens allen Punkten mit breiter Mehrheit zu.

Die Anteilseigner stimmten unter anderem dem Vorschlag des Vorstands und Aufsichtsrats zu, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2019 in Höhe von 298 Millionen Euro vollständig zur Einstellung in andere Gewinnrücklagen zu verwenden und nicht als Dividende auszuschütten. Gleichzeitig wählten die Aktionäre Astrid Stange (Group Chief Operating Officer, AXA SA), Erich Clementi (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der E.ON SE), Dr. Thomas Enders (Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik) sowie Harald Krüger (Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG) in den Aufsichtsrat. Die vom Aufsichtsrat beschlossene Änderung des Vergütungssystems des Vorstands rückwirkend zum 1.1.2020 wurde von den Anteilseignern ebenfalls mehrheitlich angenommen.

**Rating.** Rating-Agenturen stufen Bewertung der Lufthansa Group herab. Die Rating-Agenturen Moody’s und S&P haben am 17. März 2020 beziehungsweise am 20. Mai 2020 das Bonitätsrating der Lufthansa Group infolge der Ausbreitung des Coronavirus und dessen Auswirkungen von Baa3 auf Ba1 beziehungsweise von BBB- auf BB+ herabgesetzt. Damit liegen die beiden Ratings nicht mehr im Investment Grade Bereich. Scope Ratings bewertet die Lufthansa Group nach wie vor mit BBB und damit im Investment Grade Bereich.

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE, die Corona-Pandemie hat die Luftfahrtindustrie in einem nie dagewesenen Ausmaß getroffen. Kaum eine andere Branche kämpft stärker mit den Auswirkungen der globalen Krise, kaum eine andere wird länger dafür brauchen, sie zu überwinden.

Der Geschäftsverlauf der Lufthansa Group zeigt das deutlich. Im ersten Halbjahr 2020 lagen die Umsatzerlöse mit 8.335 Mio. EUR um 52% unter Vorjahr. Das Adjusted EBIT, unsere wesentliche Ergebniskennzahl, sank von 418 Mio. EUR im Vorjahr auf -2.899 Mio. EUR. Im Jahr 2020 erwarten wir somit einen deutlichen Verlust.

Um die Zahlungsfähigkeit der Lufthansa Group zur erhalten, haben wir mit dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds der Bundesrepublik Deutschland Stabilisierungsmaßnahmen und Kredite von insgesamt 9 Mrd. EUR vereinbart. Die außerordentliche Hauptversammlung und die EU-Kommission haben diesen Maßnahmen zugestimmt. Weiter haben wir vereinbart, dass die Regierungen in der Schweiz, Österreich und Belgien einen Teil der staatlichen Maßnahmen zur Stabilisierung ihrer nationalen Airlines übernehmen werden. Damit ist die Liquidität des Unternehmens – und damit seine Zukunftsfähigkeit – nachhaltig gesichert. Die vollständige Rückführung der staatlichen Kredite und Einlagen inklusive der Zinszahlungen wird das Unternehmen jedoch in den kommenden Jahren stark belasten, zumal wir eine nur langsame Markterholung erwarten. Wir werden deshalb unsere Kosten deutlich und dauerhaft senken.

Zwei Pakete unseres Restrukturierungsprogramms haben wir bereits beschlossen: Mit dem ersten Paket von Anfang April haben wir unter anderem entschieden, die Flotte dauerhaft um 100 Flugzeuge zu verkleinern und den Flugbetrieb der Germanwings nicht wiederaufzunehmen. Maßnahmen des zweiten Pakets von Anfang Juli umfassen die Verkleinerung des Vorstands und der Administration sowie die Reduzierung der Führungspositionen. Weiterhin treiben wir die Verselbständigung der Lufthansa Airline voran. Oberstes Ziel ist es, die staatlichen Kredite und Einlagen schnellstmöglich zurückzuführen.

Mit der Kabinengewerkschaft UFO konnten wir uns bereits auf ein umfassendes Krisenpaket für die Beschäftigten der Lufthansa verständigen, das zu wesentlichen Kostensenkungen führen soll. Mit anderen Sozialpartnern führen wir weiterhin intensive Gespräche, um die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu sichern.

Das Marktumfeld wird über Jahre herausfordernd bleiben. In vielen Ländern, vor allem in unseren wichtigen Langstreckenmärkten, gelten weiter Reisebeschränkungen. Dennoch beginnt sich die Nachfrage schrittweise zu erholen, vor allem auf der Kurzstrecke und im Touristik-Segment. Wir bauen deshalb die Flugpläne der Airlines weiter kontinuierlich aus. Bis Ende Oktober bieten wir wieder rund 40% der Kapazität des Vorjahres an. Damit fliegen wir wieder über 90% aller ursprünglich geplanten Kurz- und Mittelstreckenziele und über 70% der Langstreckendestinationen der Group an.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiterhin auf unserem Weg begleiten.

GESCHÄFTSVERLAUF. **Coronakrise belastet Geschäftsverlauf der Lufthansa Group wesentlich.** Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus hat den Geschäftsverlauf der Lufthansa Group im ersten Halbjahr 2020 wesentlich belastet. Dabei hat die Lufthansa Group schnell und entschlossen auf den Ausbruch der Coronakrise reagiert. Die angebotene Kapazität wurde zur Vermeidung von weiteren Verlusten deutlich verringert und es wurden umfangreiche Maßnahmen initiiert, um Kosten und Investitionsausgaben zu verringern und die Liquidität zu sichern. Seit Anfang Juni wurde das Flugangebot wieder sukzessive ausgebaut. Zum Ende des 1. Halbjahres wurde rund 10% der Kapazität des Vorjahres angeboten.

Die Verkehrserlöse sanken im ersten Halbjahr 2020 aufgrund der rückläufigen Verkehrsleistung gegenüber Vorjahr um 58% auf 5.641 Mio. EUR, die Umsatzerlöse lagen mit 8.335 Mio. EUR um 52% unter Vorjahr.

Die operativen Aufwendungen sanken primär aufgrund des mengenbedingten Rückgangs der Materialaufwendungen, insbesondere solche für Treibstoff und Gebühren, sowie der Einführung von Kurzarbeit für große Teile der Belegschaft um insgesamt 34% auf 12.069 Mio. EUR.

Das Adjusted EBIT sank auf -2.899 Mio. EUR (Vorjahr: 418 Mio. EUR), die Adjusted EBIT-Marge lag bei -34,8% (Vorjahr: 2,4%). Das Konzernergebnis sank auf -3.617 Mio. EUR (Vorjahr: -116 Mio. EUR). Es wurde von außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Flotte und Firmenwerte sowie der negativen Marktwertentwicklung von Hedges zur Treibstoffkostenabsicherung belastet.

Der Adjusted Free Cashflow (Free Cashflow bereinigt um IFRS 16-Effekt) sank auf -510 Mio. EUR (Vorjahr: 269 Mio. EUR). Die Nettokreditverschuldung lag mit 7.314 Mio. EUR um 10% über dem Niveau vom Jahresende 2019 (31. Dezember 2019: 6.662 Mio. EUR). Die Kennzahl Adjusted Net Debt/12-Monats-Adjusted EBITDA stieg aufgrund des Ergebnisrückgangs und des Anstiegs der Nettokreditverschuldung um 7,5 Punkte auf 10,3 (31. Dezember 2019: 2,8).

AKTIENKURSENTWICKLUNG. **Coronakrise führt zu deutlichem Kursverlust der Lufthansa Aktie.** Die anhaltende Coronakrise belastet auch den Kursverlauf der Lufthansa Aktie weiterhin deutlich. Nachdem der Aktienkurs am 2. Januar 2020 mit 16,68 EUR seinen höchsten Stand im bisherigen Jahresverlauf erreichte, sank er im Verlauf der Coronakrise zwischenzeitlich bis auf 7,18 EUR am 24. April 2020. In der Folge konnte sich der Kurs zwischenzeitlich erholen, zum 9. Juni 2020 lag er bei 11,85 EUR. Bis zum 31. Juli 2020 sank er jedoch wieder auf 7,48 EUR, vor allem aufgrund von Befürchtungen, dass die Reisebeschränkungen in wichtigen Langstreckenmärkten infolge der Coronapandemie noch lange anhalten könnten. Der Kurs verzeichnete somit seit Jahresbeginn einen Verlust von 54%. Die Lufthansa Aktie schnitt damit jedoch besser ab als die Aktien der beiden anderen europäischen Netzwerk-Airlines, IAG und AirFrance-KLM, die 74% bzw. 65% verloren. Der Vergleichsindex MDAX, in dem die Lufthansa Aktie seit dem 22. Juni gelistet ist, und der DAX Index sanken in diesem Zeitraum mit einem Minus von jeweils 7% weniger stark.

KAPITALERHÖHUNG. **Wirtschaftsstabilisierungsfonds baut Beteiligung von 20% am Grundkapital auf.** Im Rahmen der vereinbarten Stabilisierungsmaßnahmen hat der Wirtschaftsstabilisierungsfonds der Bundesrepublik Deutschland (WSF) am 2. Juli 2020 im Wege einer Kapitalerhöhung Aktien gezeichnet und eine Beteiligung von 20% am Grundkapital der Deutschen Lufthansa AG aufgebaut. Der Bezugspreis betrug 2,56 Euro je Aktie, so dass sich die Bareinlage auf rund 0,3 Mrd. EUR belief. Damit ist der WSF vor Heinz Hermann Thiele, der 12,4% am Unternehmen hält, größter Aktionär der Deutschen Lufthansa AG. Im Zuge der Kapitalerhöhung erhöhte sich die Anzahl der ausgegebenen Aktien um 119,5 Millionen auf nun 597,7 Millionen Aktien.

AUSBLICK. **Adjusted EBIT der Lufthansa Group wird 2020 deutlich unter Vorjahr liegen.** Die Stabilisierungsmaßnahmen, die mit dem WSF ausgehandelt wurden, sichern den Fortbestand des Unternehmens. Die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Entwicklung der Corona-Krise bleiben jedoch weiterhin hoch. Dies betrifft insbesondere die Entwicklung von Reisebeschränkungen, vor allem in wichtigen Langstreckenmärkten, und der Kundennachfrage. Beides ist abhängig von dem globalen Pandemiegeschehen und dem Kundenvertrauen in ein sicheres Reisen. Es ist deshalb weiterhin nicht möglich, einen detaillierten Finanzausblick für das Geschäftsjahr 2020 zu geben.

Die im Geschäftsbericht 2019 dargelegte Erwartung eines deutlichen Rückgangs von Konzernumsatz und Adjusted EBIT im Geschäftsjahr 2020 gilt insofern unverändert.

Einzig für den Geschäftsbereich Logistik wird eine vom Gesamtkonzern abweichende Entwicklung erwartet. Aufgrund deutlich höherer Durchschnittserlöse im Vergleich zum Vorjahr infolge des Wegfalls von Frachtkapazitäten in Passagierflugzeugen wird das Segment voraussichtlich eine höhere Adjusted EBIT-Marge als im Vorjahr erreichen.

THEMEN. **Außerordentliche Hauptversammlung.** Aktionäre machen den Weg für Stabilisierungsmaßnahmen frei. Die Aktionäre der Deutschen Lufthansa AG haben sich am 25. Juni 2020 für die Annahme der Kapitalmaßnahmen und der Beteiligung des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) der Bundesrepublik Deutschland an der Deutschen Lufthansa AG ausgesprochen. Der entsprechende Vorschlag erhielt bei der außerordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft die erforderliche Mehrheit. Das Paket sieht Stabilisierungsmaßnahmen und Kredite von bis zu 9 Milliarden Euro vor.

Carsten Spohr, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Lufthansa AG sagt: „Die Entscheidung unserer Aktionäre sichert der Lufthansa eine Perspektive für eine erfolgreiche Zukunft. Im Namen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danke ich der deutschen Bundesregierung und den Regierungen unserer weiteren Heimatländer für ihre Bereitschaft, uns zu stabilisieren. Wir Lufthanseaten sind uns unserer Verantwortung bewusst, die bis zu 9 Milliarden so schnell wie möglich an die Steuerzahler zurückzuzahlen.“

Die außerordentliche Hauptversammlung verfolgten rund 30.000 Aktionäre. Insgesamt waren 39 Prozent des Grundkapitals vertreten. 98 Prozent des anwesenden Kapitals stimmten für die Annahme der Beschlussvorlage der Gesellschaft. Damit wurde die für die Annahme notwendige Zweidrittelmehrheit erreicht.

**Vereinbarungen mit den Sozialpartnern.** Lufthansa und Flugbegleitergewerkschaft UFO einigen sich auf Krisenpaket. Lufthansa und die Unabhängige Flugbegleitergewerkschaft UFO haben sich am 24. Juni 2020 auf ein Maßnahmenpaket in Höhe von mehr als einer halben Milliarde Euro zur Bewältigung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise geeinigt. Die getroffenen Vereinbarungen benötigen noch die Zustimmung der Mitglieder der UFO.

Das Maßnahmenpaket umfasst unter anderem das Aussetzen von Vergütungsanhebungen, eine Flugstundenabsenkung bei entsprechender Reduzierung der Vergütung sowie temporär reduzierte Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung. Darüber hinaus haben sich beide Parteien auf ein Paket freiwilliger Maßnahmen und Abfindungsprogrammen geeinigt. Hierzu zählen unter anderem unbezahlter Urlaub, freiwillige Maßnahmen zur weiteren Arbeitszeitabsenkung und der geförderte, vorzeitige Wechsel in die Altersversorgung. Damit sollen betriebsbedingte Kündigungen für die 22.000 Kabinenmitarbeiter der Deutschen Lufthansa AG für den Zeitraum der Krise vermieden werden.

„Dieser Abschluss ist ein wichtiges Signal an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für unsere Aktionäre. Dadurch wollen wir betriebsbedingte Kündigungen in der Kabine der Lufthansa vermeiden“, so Michael Niggemann, Vorstand Personal und Recht der Deutschen Lufthansa AG. „Außerdem sehen wir diesen Abschluss als Zeichen einer wiedergewonnen und konstruktiven Sozialpartnerschaft mit der UFO.“

Auch Austrian Airlines und Brussels Airlines haben Vereinbarungen mit ihren Mitarbeitern zur Krisenbewältigung getroffen. Austrian Airlines konnte am 21. und 22. Mai 2020 Einigungen mit dem Bord- und Bodenpersonal auf einen Krisenbeitrag erzielen. Hieraus werden jährliche Einsparungen von 80 Mio. EUR erwartet. Brussels Airlines hat am 26. Juni 2020 eine Vereinbarung mit den Sozialpartnern für die Mitarbeiter an Bord und am Boden zur Umsetzung von strukturellen Maßnahmen erzielt.

**Unternehmensführung.** Lufthansa ordnet die Zuständigkeiten im Vorstand neu. Am 4. April 2020 hat Ulrik Svensson sein Mandat als Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa AG für das Ressort Finanzen aus gesundheitlichen Gründen mit Wirkung zum 6. April 2020 niedergelegt.

Mit Wirkung zum 26. Juni 2020 hat Thorsten Dirks sein Mandat als Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa AG, Ressort Digital und Finanzwesen, niedergelegt.

Daraufhin wurde eine neue Geschäftsverteilung für den Vorstand beschlossen. Das bisherige Ressort Digital und Finanzwesen wird nicht nachbesetzt, die Zuständigkeiten werden den anderen Vorstandsressorts zugeordnet.

Carsten Spohr verantwortet im Ressort des Vorstandsvorsitzenden bis auf weiteres zusätzlich die Finanzfunktionen. Die Position des CFO soll in den kommenden Monaten wiederbesetzt werden, damit sollen perspektivisch wieder die Finanzfunktionen in einem eigenen Ressort gebündelt werden.

Christina Foerster verantwortet das Ressort Customer, IT & Corporate Responsibility und trägt dabei auch die Verantwortung für den Lufthansa Innovation Hub und für den Einkauf.

Harry Hohmeister verantwortet das Ressort Commercial Passenger Airlines.

Detlef Kayser verantwortet das Ressort Airline Resources & Operations Standards, in dem auch die zentrale Steuerung des Restrukturierungs- und Transformationsprogramms angesiedelt ist.

Michael Niggemann verantwortet das Ressort Personal, Recht und M&A.

**Restrukturierung.** Lufthansa Group beschließt zweites Paket des Restrukturierungsprogramms. Der Vorstand der Deutschen Lufthansa AG hat in Folge der Coronakrise am 7. Juli 2020 ein zweites Paket des Restrukturierungsprogramms verabschiedet.

Das umfassende Restrukturierungsprogramm mit dem Titel „ReNew“ ist bis Dezember 2023 angelegt und wird von Dr. Detlef Kayser, Vorstand Airline Resources & Operations Standards, geführt. Es umfasst auch bereits laufende Restrukturierungsprogramme der Airlines und Servicegesellschaften des Konzerns.

Nach der Verkleinerung des Vorstands der Deutschen Lufthansa AG sollen die Vorstands- und Geschäftsführungsgremien der Tochterunternehmen im Vergleich zu 2019 verkleinert werden. Die Anzahl der Führungskräftestellen soll konzernweit um 20 Prozent reduziert werden. Die Administration der Deutschen Lufthansa AG soll um 1.000 Stellen verkleinert werden.

Die Rückführung der staatlichen Kredite und Einlagen soll schnellstmöglich erfolgen, um einen Anstieg der hieraus entstehenden Zinslasten zu vermeiden.

Die rechtliche Verselbständigung von Lufthansa German Airlines wird vorangetrieben.

Die bereits geplante Reduzierung von Teilflotten und die Bündelung von Flugbetrieben wird umgesetzt – inklusive der touristischen Lang- und Kurzstreckenangebote an den Drehkreuzen Frankfurt und München. Allein bei Lufthansa German Airlines wurden bereits 22 Flugzeuge vorzeitig ausgeflottet, darunter sechs Airbus A380, elf A320 und fünf Boeing 747-400.

Die Finanzplanung bis 2023 sieht die Abnahme von maximal 80 neuen Flugzeugen in die Flotten der Lufthansa Group vor. Aufgrund der Verschiebung von geplanten Auslieferungen halbiert sich damit das Investitionsvolumen für neue Flugzeuge in diesem Zeitraum.

**Rating.** Rating-Agenturen stufen Bewertung der Lufthansa Group weiter herab. Die Rating-Agenturen Standard & Poor’s und Moody’s haben am 1. Juli 2020 beziehungsweise am 2. Juli 2020 das Bonitätsrating der Lufthansa Group infolge der Ausbreitung des Coronavirus und dessen Auswirkungen von BB+ auf BB beziehungsweise von Ba1 auf Ba2 herabgesetzt

Scope Ratings bestätigte am 14. Juli 2020 das Rating BBB-, damit wird die Lufthansa Group von Scope Ratings weiter im Investment Grade Bereich eingestuft.

**Flugplan.** Lufthansa Group baut Kapazitäten wieder aus. Am 29. Juni 2020 sind die Airlines der Lufthansa Group aufgrund der deutlich veränderten Buchungswünsche ihrer Fluggäste von einer kurzfristigen zu einer längerfristigen Flugplanung bis Ende Oktober 2020 übergegangen und haben diese in den Buchungssystemen umgesetzt.

Die Airlines werden somit bis Ende Oktober wieder rund 40% der Kapazität des Vorjahres anbieten; insgesamt sollen dafür bis Ende Oktober über 380 Flugzeuge eingesetzt werden. Damit ist wieder die Hälfte der Flotte der Lufthansa Group in der Luft.

Ende Oktober sollen über 90% aller ursprünglich geplanten Kurz- und Mittelstreckenziele und über 70% der Langstreckendestinationen der Group wieder angeflogen werden.

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE, die Coronakrise belastet die Lufthansa Group weiterhin erheblich. Die Umsatzerlöse lagen in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres um 60% unter Vorjahr, das Adjusted EBIT sank von 1.715 Mio. EUR im Vorjahr auf -4.161 Mio. EUR. Dabei konnten wir den operativen Mittelabfluss dank erheblicher Kosteneinsparungen und der Ausweitung unseres Flugprogramms in den Sommermonaten im Vergleich zum Vorquartal deutlich senken. Dazu hat auch Lufthansa Cargo mit einer starken Performance und einem positiven Ergebnis beigetragen.

Auch in den kommenden Monaten wird der Fokus darauf liegen, die laufenden Kosten so weit wie möglich zu senken und die Mittelabflüsse zu minimieren. Dabei verlieren wir die Notwendigkeit, uns langfristig an strukturell veränderte Marktbedingungen anzupassen, nicht aus den Augen. Mit der laufenden Umsetzung des Restrukturierungsprogramms „ReNew“ wird Lufthansa schlanker, weniger komplex und effizienter. Im Rahmen des dritten Pakets des Programms wurde die Flottenplanung weiter angepasst. Sie sieht nun eine Reduktion von 150 Flugzeugen vor. Der rechnerische Personalüberhang wurde auf über 27.000 Vollzeitstellen beziffert. Darüber hinaus soll die Anzahl der Führungspositionen um 20% verringert werden.

Nachdem wir uns mit der Kabinengewerkschaft UFO auf ein langfristiges Krisenpaket verständigen konnten, wurde auch mit der Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit eine Krisenvereinbarung für das Jahr 2020 geschlossen, über deren Ausweitung aktuell verhandelt wird. Ebenso wurden die Gespräche mit ver.di, welche die Bodenmitarbeiter vertritt, wiederaufgenommen.

Die Aussichten für den internationalen Luftverkehr haben sich zuletzt wieder deutlich eingetrübt. Die weltweite Zahl an Infektionen ist drastisch gestiegen. Unsere Heimatmärkte sind von dieser Entwicklung besonders getroffen. In der vergangenen Woche wurde ein einmonatiger Lockdown in Deutschland und Österreich umgesetzt. Andere europäische Länder weiten ebenfalls ihre Maßnahmen gegen das Coronavirus aus. Und die wichtigen Langstreckenmärkte wie die USA scheinen sich in der nächsten Zeit nicht zu öffnen. Dabei wird unser Flugangebot im vierten Quartal maximal ein Viertel des Vorkrisenniveaus erreichen. Aufgrund der Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie ist es jedoch nach wie vor nicht möglich, einen detaillierten Finanzausblick für das Geschäftsjahr 2020 zu geben.

Ende September standen der Lufthansa Group liquide Mittel in Höhe von 10,1 Milliarden Euro zur Verfügung. Darin enthalten sind noch nicht abgerufene Stabilisierungsmaßnahmen in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Belgien in Höhe von insgesamt 6,3 Milliarden Euro. Damit ist der Konzern für die Herausforderungen der kommenden Monate gerüstet. Wie der Rest der Branche sehen wir einem harten Winter entgegen. Angesichts der eingeleiteten Maßnahmen sind wir jedoch zuversichtlich, dass die Lufthansa Group stärker als viele unserer Wettbewerber aus dieser Krise hervorgehen wird. Wir werden unsere Position als führende europäische Airline verteidigen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiterhin auf unserem Weg begleiten.

GESCHÄFTSVERLAUF. **Folgen der Coronakrise belasten Geschäftsverlauf der Lufthansa Group wesentlich.** Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus hat den Geschäftsverlauf der Lufthansa Group seit März 2020 erheblich belastet. Die Lufthansa Group hat unmittelbar nach Ausbruch der Krise zum einen die angebotene Kapazität deutlich verringert und darüber hinaus Maßnahmen initiiert, um Kosten und Investitionsausgaben zu senken. Nachdem im Juli und August 2020 noch leichte Erholungstendenzen im Markt spürbar waren und das Flugangebot gegenüber den Vormonaten sukzessive ausgebaut wurde, haben sich die Aussichten für den internationalen Luftverkehr aufgrund des Endes der Sommerreisezeit sowie wieder steigender Infektionszahlen und zunehmender Reiserestriktionen in den vergangenen Wochen wieder deutlich eingetrübt. Die angebotenen Sitzkilometer werden im vierten Quartal im Vorjahresvergleich voraussichtlich nur bei maximal 25 Prozent liegen.

Die Verkehrserlöse der Lufthansa Group Airlines sanken in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres aufgrund der rückläufigen Verkehrsleistung gegenüber Vorjahr um 65% auf 7.404 Mio. EUR, die Umsatzerlöse des Konzerns lagen mit 10.995 Mio. EUR um 60% unter Vorjahr.

Die operativen Aufwendungen sanken primär aufgrund des mengenbedingten Rückgangs der Materialaufwendungen, insbesondere der Aufwendungen für Treibstoff und Gebühren, der Einführung von Kurzarbeit für große Teile der Belegschaft und weiterer Maßnahmen zur Senkung der Fixkosten um insgesamt 41% auf 16.345 Mio. EUR.

Das Adjusted EBIT sank auf -4.161 Mio. EUR (Vorjahr: 1.715 Mio. EUR), die Adjusted EBIT-Marge lag bei -37,8% (Vorjahr: 6,2%). Das EBIT verminderte sich auf -5.857 Mio. EUR (Vorjahr: 1.637 Mio. EUR). Das Konzernergebnis sank auf -5.584 Mio. EUR (Vorjahr: 1.038 Mio. EUR). Es wurde von außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Flotte und Firmenwerte sowie der negativen Marktwertentwicklung von Hedges zur Treibstoffkostenabsicherung belastet.

Der Adjusted Free Cashflow (Free Cashflow bereinigt um IFRS 16-Effekt) sank auf -2.579 Mio. EUR (Vorjahr: 685 Mio. EUR). Die Nettokreditverschuldung lag mit 8.930 Mio. EUR um 34% über dem Niveau vom Jahresende 2019 (31. Dezember 2019: 6.662 Mio. EUR). Ende September 2020 standen dem Konzern liquide Mittel in Höhe von 10,1 Mrd. EUR zur Verfügung. Darin enthalten sind noch nicht abgerufene Mittel aus den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen und Krediten in Höhe von 6,3 Mrd. EUR.

AUSBLICK. **Adjusted EBIT der Lufthansa Group wird 2020 deutlich unter Vorjahr liegen.** Die Aussichten für den internationalen Luftverkehr haben sich aufgrund des Endes der Sommerreisezeit sowie wieder steigender Infektionszahlen und zunehmender Reiserestriktionen in allen relevanten Märkten in den vergangenen Wochen wieder deutlich eingetrübt. Das weitere Pandemiegeschehen, die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus, insbesondere im Hinblick auf Reiserestriktionen, und die kurzfristigen Auswirkungen der Pandemie auf das Kundenvertrauen können nicht verlässlich prognostiziert werden.

Es ist deshalb weiterhin nicht möglich, einen detaillierten Finanzausblick für das Geschäftsjahr 2020 zu geben. Die im Geschäftsbericht 2019 dargelegte Erwartung eines deutlichen Rückgangs von Konzernumsatz und Adjusted EBIT im Geschäftsjahr 2020 gilt insofern unverändert.

Einzig für den Geschäftsbereich Logistik wird eine vom Gesamtkonzern abweichende Entwicklung erwartet. Der Konzern geht davon aus, dass sich die positive Ergebnisentwicklung, die von höheren Durchschnittserlösen infolge des Wegfalls von Frachtkapazitäten in Passagierflugzeugen getragen wird, auch im restlichen Jahresverlauf fortsetzt. Das Segment wird deshalb im Geschäftsjahr 2020 eine zweistellige Adjusted EBIT-Marge erreichen.

AKTIENKURSENTWICKLUNG. **Coronakrise führt zu deutlichem Kursverlust der Lufthansa Aktie.** Die anhaltende Coronakrise belastet auch den Kursverlauf der Lufthansa Aktie weiterhin deutlich. Nachdem der Aktienkurs am 2. Januar 2020 mit 16,68 EUR seinen höchsten Stand im bisherigen Jahresverlauf erreichte, sank er im Verlauf der Coronakrise zwischenzeitlich bis auf 7,18 EUR am 24. April 2020. In der Folge konnte sich der Kurs zwischenzeitlich erholen, zum 9. Juni 2020 lag er bei 11,85 EUR. Bis zum 6. November 2020 sank er jedoch wieder auf 7,44 EUR, vor allem aufgrund der wieder steigenden Infektionszahlen und zunehmender Reiserestriktionen. Der Kurs sank somit seit Jahresbeginn um 55%. Die Lufthansa Aktie schnitt damit jedoch besser ab als die Aktien der beiden anderen europäischen Netzwerk-Airlines, IAG und AirFrance-KLM, die 76% bzw. 69% verloren. Der Vergleichsindex MDAX, in dem die Lufthansa Aktie seit dem 22. Juni gelistet ist, und der DAX Index sanken in diesem Zeitraum mit einem Minus von 3% respektive 6% weniger stark.

THEMEN. **Stabilisierungsmaßnahmen.** EU-Kommission und WSF stimmen Stabilisierungspaketen zu. Im Verlauf des dritten Quartals 2020 hat die EU-Kommission auch die weiteren Bestandteile des Stabilisierungspakets genehmigt.

So hat die EU-Kommission am 7. Juli 2020 ihre Zustimmung für das zwischen der österreichischen Bundesregierung, der Lufthansa Group und Austrian Airlines verhandelte Corona-Hilfspaket in Höhe von 600 Mio. EUR für Austrian Airlines gegeben. Als Teil des Pakets hat die Deutsche Lufthansa AG nach der Freigabe Austrian Airlines 150 Mio. EUR Eigenkapital zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurde am 21. August 2020 das Stabilisierungspaket für Brussels Airlines in Form eines Darlehens des belgischen Staats in Höhe von 290 Mio. EUR, ergänzt durch einen Eigenkapitalzuschuss der Deutschen Lufthansa AG von 170 Mio. EUR, durch die EU-Kommission genehmigt.

Der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) der Bundesrepublik Deutschland hat den Hilfspaketen aus Österreich, der Schweiz und Belgien in Höhe von insgesamt 2,2 Mrd. EUR am 17. August 2020 zugestimmt. Dieser Betrag wird auf das mit dem WSF vereinbarte Stabilisierungspaket angerechnet.

**Stabilisierungsmaßnahmen.** Erste Zahlungen aus den Stabilisierungspaketen sind erfolgt. Die Lufthansa Konzerngesellschaften haben bis Ende September 2020 insgesamt 2,7 Mrd. EUR aus den Stabilisierungspaketen erhalten.

In Deutschland wurden die stille Beteiligung II des WSF in Höhe von 1.000 Mio. EUR sowie weitere 1.000 Mio. EUR des KfW-Konsortialkredites in Anspruch genommen. Darüber hinaus flossen 306 Mio. EUR aus der Kapitalerhöhung durch den WSF zu. In Österreich wurden das Hybriddarlehen der Finanzagentur des Bundes von 150 Mio. EUR sowie zwei Tranchen des Konsortialkredites in Höhe von insgesamt 200 Mio. EUR ausgezahlt.

Darüber hinaus haben die LSG Group sowie die Lufthansa Technik in den USA Zahlungen im Rahmen des „Coronavirus Aid, Relief and Economic Security Act“ („CARES Act“) in einer Gesamthöhe von 244 Mio. USD erhalten, die teilweise als Darlehen, teilweise als Zuschuss gewährt wurden.

**Restrukturierung.** Lufthansa Group beschließt drittes Paket ihres Restrukturierungsprogramms. Der Vorstand der Deutschen Lufthansa AG hat am 21. September 2020 das dritte Paket des konzernweiten Restrukturierungsprogramms „ReNew“ beschlossen.

Die mittelfristige Flottenplanung sieht nun ab Mitte des Jahrzehnts eine dauerhafte, konzernweite Kapazitätsreduktion von 150 Flugzeugen vor. Dazu werden vor allem Langstreckenflugzeuge vorzeitig stillgelegt. Dies umfasst die kompletten Teilflotten vom Typ Airbus A380 sowie vom Typ A340-600, die in einen sogenannten Langzeitparkmodus überführt beziehungsweise endgültig außer Dienst gestellt werden.

Der rechnerische Personalüberhang infolge der geplanten Kapazitätsreduktion beträgt mehr als 27.000 Vollzeitstellen. Die Anpassung der dauerhaften Personalstärke in den Flugbetrieben wird an die weitere Marktentwicklung angepasst. Unabhängig von den Verhandlungen über Interessenausgleiche und Sozialpläne für betriebsbedingte Kündigungen in der Lufthansa Group bleibt die Zielsetzung des Vorstands, mit den Tarifpartnern Krisenpakete zu vereinbaren, die die Anzahl der notwendigen betriebsbedingten Kündigungen begrenzen.

Die Führungsstruktur soll im ersten Quartal 2021 mit einer um 20 Prozent reduzierten Anzahl von Leitungspositionen verschlankt werden. Darüber hinaus sollen die Verwaltungsflächen weltweit überprüft und in Deutschland um 30 Prozent reduziert werden.

Nach Einschätzung des Vorstands sind angesichts der unverändert großen Unsicherheiten im globalen Luftverkehr kurzfristige Anpassungen an die aktuelle Marktlage auf absehbare Zeit unumgänglich. In der Ausweitung von Corona-Tests sieht der Vorstand eine wesentliche Voraussetzung zur Wiederaufnahme der globalen Mobilität. Konsequentes Testen ist möglich, erhöht die Sicherheit für Reisende und ist im Gegensatz zu wechselnden und uneinheitlichen Einreise- und Quarantäneregelungen die bessere Alternative.

Lufthansa und Vereinigung Cockpit schließen Krisenvereinbarung für kurzfristige Maßnahmen

Am 19. August 2020 haben die Lufthansa Group und die Pilotengewerkschaft Vereinigung Cockpit eine Kurzfristkrisenvereinbarung geschlossen, die bis Ende des Jahres gilt.

Die beschlossenen Maßnahmen umfassen die Reduzierung der Aufstockung des Kurzarbeitergeldes und der Arbeitgeberbeiträge zur Dotierung der Altersversorgung sowie die Verschiebung der für 2020 vereinbarten Tariferhöhungen auf Januar 2021. Betriebsbedingte Kündigungen werden bis zum 31. März 2021 ausgeschlossen.

Die Maßnahmen gelten für die Piloten von Lufthansa German Airlines, Lufthansa Cargo, Lufthansa Aviation Training sowie Teile der Germanwings Piloten.

Bereits im Juni 2020 hatten sich die Lufthansa Group und die Unabhängige Flugbegleitergewerkschaft UFO auf ein Maßnahmenpaket zur Bewältigung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise geeinigt. Damit werden bis Ende 2023 Kosteneinsparungen von mehr als einer halben Milliarde Euro erzielt.

**Unternehmensführung.** Lufthansa Aufsichtsrat verlängert vorzeitig Vertrag von Harry Hohmeister. Der Aufsichtsrat der Deutschen Lufthansa AG hat in seiner Sitzung am 21. September 2020 beschlossen, den Vertrag mit Harry Hohmeister (56) vorzeitig um drei Jahre bis zum 30. Juni 2024 zu verlängern.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Lufthansa AG, Karl-Ludwig Kley, sagt: „Die große Erfahrung und Kompetenz von Harry Hohmeister sind in diesen Zeiten großer Herausforderungen wichtiger denn je. Er genießt das Vertrauen des Aufsichtsrats, und wir freuen uns, dass er seine erfolgreiche Vorstandsarbeit fortsetzen wird.“

Harry Hohmeister ist seit Juli 2013 Mitglied des Vorstands der Deutschen Lufthansa AG. Er leitet das Vorstandsressort „Commercial Passenger Airlines“ und trägt damit die Verantwortung für die Koordination der Netzwerkplanung, das Revenue Management sowie Distribution und Sales für die Passagier Airlines der Lufthansa Group.

**Aufsichtsrat.** Wechsel im Aufsichtsrat der Deutschen Lufthansa AG. Am 2. September 2020 wurden Angela Titzrath und Michael Kerkloh entsprechend des Vorschlags des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Karl-Ludwig Kley, gemäß der Vereinbarungen des Stabilisierungspakets des WSF als neue Mitglieder des Aufsichtsrats der Deutschen Lufthansa AG gerichtlich bestellt. Michael Kerkloh wurde darüber hinaus am 21. September 2020 in den Prüfungsausschuss der Deutschen Lufthansa AG gewählt.

Um die Bestellung der beiden neuen Mitglieder zu ermöglichen, haben die bisherigen Aufsichtsräte Monika Ribar und Martin Koehler ihre Mandate niedergelegt.

Karl-Ludwig Kley sagt: „Wir erfüllen mit diesem Wechsel eine Kernbedingung des Stabilisierungspakets. Ich danke Monika Ribar und Martin Koehler für ihre langjährige und engagierte Mitarbeit im Aufsichtsrat. Mit ihnen verlieren wir zwei ausgewiesene Experten, die ihre große Managementerfahrung und ihre Airline-Kompetenz stets zum Wohle der Gesellschaft eingebracht haben. Gleichzeitig gewinnen wir mit Angela Titzrath eine erfahrene Managerin, die den Aufsichtsrat mit ihrer breiten Expertise aus verschiedenen Industrien und Unternehmen bereichern wird. Ihre Erfahrung in der Logistik sowie ihre Kenntnis personalpolitischer Themen werden für unser Gremium von großem Wert sein. Michael Kerkloh hat die Flughäfen in Hamburg und München über viele Jahre erfolgreich geführt. Er wird seine langjährige Erfahrung und sein tiefes Verständnis für die Zusammenhänge im Luftverkehr in den Aufsichtsrat einbringen.“